

Federf. Stadtamt: Amt für Familie, Jugend und Soziales

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Jugendhilfeausschuss	Beigeordneter Rainer Weichelt	29.10.2008	
Sozialausschuss	Beigeordneter Rainer Weichelt	29.10.2008	

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**

**Familienbericht Gladbeck 2007 – Lebenslage und Zufriedenheit von Familien  
a) Bericht der Verwaltung**

**Begründung:**

(ggf. zusätzlich)

**Familienbericht 2007**

**Situation**

Im Juli 2005 wurde das Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft ins Leben gerufen. Dieses Bündnis ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen mit dem Ziel, die Situation der Gladbecker Mädchen und Jungen sowie ihrer Familien weiter zu verbessern. Dies beinhaltet die Zielsetzung, die Akteurinnen und Akteure dazu zu bewegen, sich Gedanken über die Zukunft zu machen: „Wo gehen wir hin? Was müssen, was können wir bewegen?“ In diesem Kontext konzentriert sich das Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft auf den nachhaltigen Ausbau und Aufbau tragfähiger Strukturen rund um Familie. Als Entscheidungsgrundlage sollte in Kooperation mit dem Zentrum für Interdisziplinäre Ruhrgebietsforschung (Zefir) ein Familienbericht erstellt werden.

Der am 07.12.2006 vom Haupt- und Finanzausschuss beschlossene Familienbericht bietet eine detaillierte Situationsbeschreibung der in Gladbeck lebenden Familien. Hieraus sollen Handlungsempfehlungen für eine erweiterte familienfreundliche Stadt Gladbeck entwickelt werden. Mit der Umsetzung des Auftrages wurde am 01.03.2007 begonnen.

Weitere Module des Familienberichtes sind das Familienstatistische Informationssystem sowie die Familienbefragung. Diese wurde im März und April 2007 durchgeführt.

<b>Mitzeichnungen</b>					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordneter	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
_____	_____	_____	_____	_____	_____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

Der Ende Februar 2008 fertiggestellte Familienbericht berührt die Belange des Jugendhilfeausschusses sowie des Sozialausschusses im Besonderen in folgenden Bereichen:

## 1. Familienförderung als gemeinsames Ziel

Familienförderung in Gladbeck darf sich nicht auf das Handeln einzelner Ämter bzw. der Kommune beschränken. Sie ist ein Anliegen der gesamten Stadtgesellschaft. Deshalb sind zugleich Formen des Zusammenspiels mit allen familienpolitisch engagierten Akteuren auf örtlicher Ebene zu entwickeln. Mit der Gründung des Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft ist ein erster wesentlicher Schritt getan.

Erreicht werden soll, dass:

- die Möglichkeiten der Familienförderung im kommunalen Handeln systematisch und kontinuierlich ausgeschöpft werden und die Berücksichtigung der Familienbelange nicht vom Zufall oder vom Engagement Einzelner abhängt,
- die Förderung der Familien als Ort des solidarischen Lebens im Generationsverbund und im Netzwerk der Familienhaushalte ein eigenes Gewicht behält,
- die Familien selbst, wie die familienpolitisch engagierten Akteure in Politik und gesellschaftlichem Raum erkennbare Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Verwaltung und Rat vorfinden.

Hinsichtlich eines familienfreundlichen Verwaltungshandelns hat die Stadt Gladbeck unmittelbaren Einfluss auf die Handhabung der Verwaltungspraxis in ihren Ämtern. Das Verwaltungshandeln ist somit ein Handlungsfeld der örtlichen Familienpolitik, auf dem die Stadt und der Staat Familienförderung unmittelbar gemeinsam umsetzen können. Handlungsmöglichkeiten und Initiative liegen hier in der Hand des Bürgermeisters.

Familien haben ein elementares Interesse an langfristig ausgerichteter Politik. Willensbildung und Bürgerbeteiligung müssen daher so organisiert werden, dass z.B. Eltern mit Kindern teilhaben können, um sie für fachkundige Beurteilungen zu gewinnen. Die Familien müssen zuvor in den Stand versetzt werden, sich kompetent und mit unterschiedlichen Beteiligungsformen einbringen zu können. Dabei ist von Beginn an ein realer Rahmen abzusprechen, in dem sich die Partner bewegen können. Die Förderung und Ermutigung von Menschen, Eigeninitiative zu entwickeln, heißt auch, sich an der Lösung von Gemeinschaftsaufgaben zu beteiligen – Bürgerbeteiligung als Demokratieentwicklung von unten. Gleichzeitig kann durch Bürgerbeteiligung das Selbsthilfepotential der Familien in den Kommunen genutzt werden und die Kommune kann sparsamer und effizienter wirtschaften. Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist ein wesentlicher Schwerpunkt im Gladbecker Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft.

## 2. Verbesserung der Bildungschancen

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Lebenslagen von Familien unterliegen einem nachhaltigen strukturellen Wandel und erfordern hohe Anpassungsleistungen. Die Zahl der Menschen steigt, die in schwierigen Lebenssituationen nicht über ausreichende Kompetenzen zur Bewältigung ihres Alltags und ihres Erziehungsauftrages verfügen. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeit, hohe berufliche Mobilitätsanforderungen und Wegzug von der Herkunftsfamilie sowie materielle Einbußen belasten die Tragfähigkeit familiärer Beziehungen auf das Äußerste. Die Aufgabenverteilung in Beziehungen sind neu auszuhandeln. Traditionelle Rollenbilder sind nicht mehr alltagstauglich.

Unter diesen Umständen wird es immer schwieriger, Kinder angemessen zu fördern. Sie reagieren auf die Belastung ihrer Eltern mit Entwicklungsverzögerungen, mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Schulerfolg hängt in Deutschland von den Ressourcen der Eltern ab, das belegen Pisa-Ergebnisse auf dramatische Weise. Überforderung der Eltern und Kinder mit instabilen Situationen und gesellschaftlichen Erwartungen konstruktiv umzugehen, führen zum Verlust von Zukunftschancen in der Bildungsgesellschaft und in der modernen Arbeitswelt.

Im Ergebnis sollte eine stärkere Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien im vorschulischen und schulischen Bereich geschehen, die aber auch Eltern und die spezifischen Lebenskontexte der Kinder mit einbeziehen muss.

Was konnte bislang erreicht werden?

- Im Juni 2008 wurde die erste Stadtbildungskonferenz durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Schule, Jugendhilfe, Politik, Wirtschaft und Verwaltung erarbeiteten hier erste Grundlagen für einen kontinuierlichen Prozess zur Weiterentwicklung der Qualität der kommunalen Bildungslandschaft. Die Ergebnisse werden in den Werkstätten des Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft sowie den zuständigen Ämtern bzw. Institutionen weiter bearbeitet. Von besonderer Bedeutung ist hier die Kooperation der Bereiche Schule und Jugendhilfe.
- Im Rahmen des Bündnisses für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft werden folgende Projekte an Grund- und Förderschulen angeboten:
  - In Kooperation mit der RAA begleitet das Projekt „Bildung in Butendorf“ seit Sommer 2007 Mädchen und Jungen im Übergang Kindertagesstätte zur Grundschule. Weitere Schwerpunktaufgaben sind Schulsozialarbeit sowie Elternarbeit.
  - Seit November 2005 sind Integrationshelfer an Grundschulen mit höherem Migrantenanteil in den zweiten Jahrgängen eingesetzt. Hier ist eine gezielte Sprachförderung die Schwerpunktaufgabe.
  - Integrationshelfer an Förderschulen sind seit Sommer 2007 in den Klassen 1 bis 4 mit dem Schwerpunkt Sprachvermittlung tätig.
  - Gesellschaftliche Integration durch Tanz, Musik und Bewegung ist die Aufgabe des Museprojektes, welches seit November 2005 an Grundschulen durchgeführt wird.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist der flächendeckende und bedarfsgerechte Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten mit der Zielsetzung einer frühen Förderung von Mädchen und Jungen. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf Kinder aus kinderreichen Familien mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit alleinerziehenden Vätern und Müttern gelegt. Ein wesentlicher Schwerpunkt sind gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Sprachkompetenz. Zielgruppe sind hier ebenfalls Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Das Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft stellte für Projekte zur Sprachförderung im Elementarbereich zusätzlich Mittel zur Verfügung.
- Mit der Kinder- und Jugenduniversität wurde im September 2005 ein qualifiziertes außerschulisches Bildungsangebot geschaffen. Sie richtet ihr Programm an interessierte und leistungsbereite Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 18 Jahren.

- Ein weiterer wesentlicher Baustein sind die Familienzentren mit folgenden Kernaufgaben:

Betreuung: Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.  
Bildung: Verbesserung der Chancengleichheit durch mehr Bildung.  
Beratung: Frühe Angebote und ggfls. Hilfen für junge Familien.

Das Familienzentrum wird Knotenpunkt in einem Netzwerk, das familienumfassend unterstützt und berät.

### 3. Stärkung von Familienkompetenzen

Seit längerem ist zu beobachten, dass die Erziehungskompetenz von Eltern kontinuierlich abnimmt. Diese Entwicklung ist unabhängig von der Einkommenssituation und der Lebenslage der Familien. Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ständig zunehmende Anzahl von Familien Beratung, Unterstützung und in vielen Fällen Hilfe benötigt. Hierbei ist zu beachten, dass der Blick nicht ausschließlich auf defizitäre Familien fokussiert ist. Auch die „Normalfamilie“ hat aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen an Familie Bedarf. Ziel ist hier die Stärkung der Eltern durch frühe Information und Anregungen im Hinblick auf ihre Aufgabe als Väter oder Mütter.

Was konnte bislang erreicht werden:

- Mit dem Projekt „Kinder im Blick“, Begrüßung der Eltern der Neugeborenen durch den Bürgermeister, ist seit Oktober 2007 ein entscheidender Schritt in Richtung frühe Kontaktaufnahme zu jungen Eltern getan. Qualifizierte Mitarbeiterinnen des Amtes für Familie, Jugend und Soziales haben in dem Kontext die Möglichkeit, die breite Palette der Angebote für eine gelingende Erziehung in Gladbeck vorzustellen und, wenn erforderlich, auf Hilfen für Familien hinzuweisen.
- Einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung von Familienkompetenzen leisten die Kindertagesstätten und Familienzentren. Bei den Familienzentren geht es um die Zusammenarbeit von allen an der Familie indirekt und direkt beteiligten Einrichtungen und Organisationen sowie die partnerschaftliche Einbeziehung von Eltern. Alle vor Ort bestehenden Handlungskompetenzen und Ressourcen sollen produktiv zusammengeführt werden, um Defizite möglichst früh und effizient zu begegnen, und um Eltern in kommunikativen Zusammenhängen zu stärken und zur Partizipation zu ermuntern. Im Familienzentrum soll ein Schwerpunkt das niedrigschwellige Beratungsangebot sein. Weiterhin soll das Augenmerk auf die Integration von Kindern und deren Eltern mit Migrationshintergrund gerichtet werden, ebenso wie auf die Stärkung der Erziehungskompetenz und Partizipationsbereitschaft der Eltern und gegebenenfalls deren soziale Stabilisierung.
- Das Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft stellte zusätzliche Mittel für die Versendung von Elternbriefen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden Mittel für entlastende und unterstützende Angebote für Familien, die Elternschule Gladbeck, unterstützende Angebote von Müttern und Vätern türkischer Herkunft sowie für Gewaltprävention im Kontext häuslicher Gewalt zur Verfügung gestellt.

#### 4. Familien- und kinderfreundliche Infrastruktur (Lebensraum Stadt)

Hier stellt sich insbesondere die Aufgabe, die bestehenden Angebote und Leistungen für Familien noch transparenter zu machen. Die Leistung der Familie kann u.a. durch familienfreundliches Verwaltungshandeln gestärkt werden. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Bereiche ist im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung von Bürgerinnen und Bürgern ämterübergreifend abzustimmen.

Die Zusammenarbeit von Stadtplanung und sozialer Planung sollte sowohl kontinuierlich strategisch im Hinblick auf die Entwicklung und Abstimmung von Leitzielen, als auch aktuell auf Umsetzungsprojekte bezogen organisiert werden.

Die Belange der sozialen Entwicklung und insbesondere Familienförderaspekte sind in konkrete Planungsverfahren und Projekte einzubringen.

Was konnte bislang erreicht werden:

- Im Rahmen der Familienberichterstattung wurde im Frühjahr 2007 eine Familienbefragung durchgeführt. Insgesamt wurden 2.000 Gladbecker Familien mit minderjährigen Kindern zur Lebenslage und zur Zufriedenheit befragt. Fast 1.000 Familien haben den umfangreichen Fragenkatalog beantwortet, so dass eine valide Grundlage hinsichtlich der sozialen und ökonomischen Lebenssituation und der Zufriedenheit von Familien, Familienform und Haushaltszusammensetzung, Einkommens- und Erwerbssituation, Fragen zu den Kindern und zur innerfamiliären Betreuungssituation, Wohnsituation, Unzufriedenheit mit dem Wohnumfeld, Freizeitaktivitäten, Arbeitsteilung im Haushalt, Fragen zu informellen Netzwerken, Unterstützungsleistungen zum Besuch von kommunalen Behörden und zur Inanspruchnahme von Beratungs- und Dienstleistungsangeboten zur Verfügung steht.
- Mit der Einrichtung der Stelle einer Kinder- und Jugendbeauftragten und dem damit verbundenen Jugendrat beim Bürgermeister der Stadt, wurden in der zweiten Jahreshälfte 2005 die personellen und strukturellen Voraussetzungen für die Partizipation von Mädchen und Jungen an kommunalen Entscheidungsprozessen in der Stadt Gladbeck geschaffen.
- Die Stadt Gladbeck verfügt über ein sehr gut ausgebautes Netz von Kinder- und Jugendeinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft. Das Netzwerk wird komplettiert durch eine breite Palette von Freizeitangeboten und -projekten in und außerhalb des Stadtgebietes. Der kommunale Kinder- und Jugendförderplan stellt die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit in den o.g. Bereichen sicher. Dieser Prozess wird von Mitarbeitern des Amtes für Familie, Jugend und Soziales moderiert und dokumentiert.

Über das o.g. Angebot hinaus stellte das Bündnis für Familie – Beziehung, Bildung, Zukunft zusätzliche Mittel für aufsuchende und stadtteilorientierte mobile Jugendarbeit zur Verfügung.

Durch Bündnismittel zusätzlich gefördert werden außerdem Freizeitangebote für behinderte und nichtbehinderte Mädchen und Jungen und junge Erwachsene.

- Das Projekt „Angekommen, Aufgenommen, Willkommen“ richtet sich an Spätaussiedler in ihrer neuen Heimat Gladbeck und wird ebenfalls aus dem Etat des Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft finanziert.

## 5. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In Gladbeck ist das klassische Modell mit dem vollzeiterwerbstätigen Vater und der Ehefrau, die Familienarbeit leistet und nicht oder nur in Teilzeit erwerbstätig ist, die am weitesten verbreitete Erwerbskonstellation unter den Paarfamilien. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann in Zukunft nur gelingen, wenn auch Väter stärker in die Familienarbeit einbezogen und permanente Doppelbelastungen für erwerbstätige Mütter abgebaut werden können. Eine weitere Möglichkeit, um diese Belastungen abzubauen, ist die Verbesserung der institutionellen Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten und Grundschulen.

Was konnte bislang erreicht werden?

- Der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung steht seit längerem auf der Agenda der Stadt Gladbeck in enger Kooperation und Abstimmung mit freien Trägern. Zur Zeit stehen ausreichend Kindergartenplätze für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren zur Verfügung. Die Versorgungsquote beträgt aktuell 98 %.
- Im Hinblick auf die Flexibilisierung von Betreuungszeiten ist der Bereich Tagespflege ausgebaut worden. Eng vernetzt mit Kindertageseinrichtungen und Familienzentren wird das bestehende Angebot bedarfsgerecht erweitert und ergänzt.

Tagespflege für Kinder entlastet u.a. Alleinerziehende, fördert den Bildungsprozess des Kindes altersentsprechend und individuell und ist darüber hinaus Partnerin der Eltern im Erziehungsprozess.

## 6. Miteinander von Generationen

Vor Ort ist wie in vielen anderen Städten in der Region ein weitreichender Wandel der Altersstrukturen zu beobachten. Mittlerweile ist der Anteil der Älteren und Alten über 64 Jahren größer als der der Kinder und Jugendlichen. Diese veränderten Größenverhältnisse verweisen auf Veränderungen in den Nachbarschaften und lokalen Milieus in der Stadt. Das Miteinander der Generationen wird künftig von existenzieller Bedeutung für die Gladbecker Stadtgesellschaft.

Was konnte bislang erreicht werden?

- Im Kontext „Miteinander der Generationen“ haben sich erste Kooperationen entwickelt. So haben der Jugendrat sowie der Seniorenbeirat erste Projekte vereinbart und durchgeführt.
- Weitere Beiträge leisten zur Zeit das Stadtteilprojekt Soziale Stadt Brauck sowie das Projekt Stadtumbau-West.

## 7. Gesundheitsvorsorge für Kinder

Nicht nur im schulischen Bereich sind Kinder aus sozial schwachen Familien gegenüber anderen Kindern oftmals benachteiligt. Eine Vielzahl von Studien zeigt einen Zusammenhang von Armut und gesundheitlichen Beeinträchtigungen, die besonders durch die Lebensstile der Familien, wie das Gesundheitsverhalten im Alltag, die Ernährungsweise oder das Vorsorgeverhalten der Eltern herrührt. In der Konsequenz führt dies oft dazu, dass sich bei Kindern mit niedrigem sozio-ökonomischen Status Lücken in der Gesundheitsvorsorge zeigen und sich gesundheitliche Probleme häufen.

- Hinsichtlich der Gesundheitsvorsorge für Kinder hat sich ein Netzwerk aus Trägern der freien Jugendhilfe sowie dem öffentlichen Träger und dem Gesundheitsamt entwickelt. Hier sind insbesondere die Kindertagesstätten und Familienzentren von herausragender Bedeutung. Die Kooperation mit niedergelassenen Kinderärztinnen und -ärzten bzw. Praktischen Ärztinnen und Ärzten gestaltet sich bis auf wenige Ausnahmen sehr schwierig.
- Das Bündnis für Familie – Erziehung, Bildung, Zukunft stellt Mittel für Gesundheitsförderung an Grundschulen zur Verfügung. Schwerpunkte sind hier Bewegungsprojekte sowie das Thema „Gesunde Ernährung“.

### Finanzielle Auswirkungen:

keine

folgende

### Ergebnisrechnung

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

### investiver Finanzplan

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen:  zur Verfügung  nicht zur Verfügung

**Beschlussentwurf:**

Der Jugendhilfeausschuss sowie der Sozialausschuss nehmen den Bericht zur Kenntnis.

Der Bürgermeister  
i.V.

---

R. Weichert  
Beigeordneter

---

In der Sitzung des

\_\_\_\_\_-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: